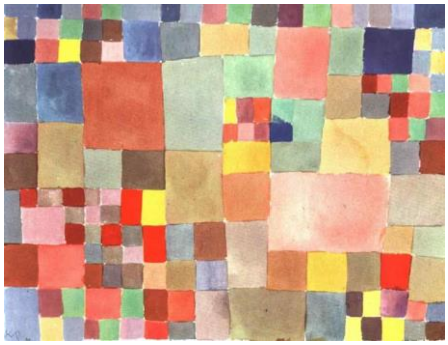
Schulinterner Lehrplan Kunst Sek I und Sek II

Geschwister-Scholl-Gymnasium Münster

1. Aufgaben und Ziele

Die Welt, in der wir leben, ist voller Bilder. Unsere Kultur ist geprägt von visuellen Eindrücken, wir werden mit Bildern überflutet und rezipieren flüchtig unsere mediale Wirklichkeit. Sind wir auf der einen Seite Konsument, produzieren wir selbst ständig neue Bilder. So betrachten und verarbeiten wir täglich unzählige visuelle Reize wie Plakate, Werbeclips, Graffiti, Zeitschriften und machen selbst Selfies oder halten Momente mit dem Smartphone fest. Die Bilderflut ist inzwischen so groß, dass sie kaum bewusst wahrgenommen wird, obwohl sie allgegenwärtig ist.

"Kunst gibt nicht das Sichtbare wieder.
Kunst macht sichtbar." Paul Klee



Was aber macht ein Bild aus?

Warum und wie wurde das Bild gestaltet?

Welche Botschaft steckt dahinter?

Diese Welt der Bilder und die Fragen an sie ist das Erfahrungs- und Lernfeld des Faches Kunst. Eine zentrale Aufgabe des Faches liegt darin, hinter die Oberflächlichkeit der Bilderflut zu schauen, sich kritisch mit den Bildern auseinanderzusetzen, bewusst zu betrachten, zu analysieren, zu hinterfragen, zu werten. Gleichzeitig soll das Bildermachen, das Herstellen von eigenen Produkten, das Gestalten, der eigene kreative Prozess und individuelle Ausdruck als eine unverzichtbare Möglichkeit der subjektiven Weltaneignung und Wirklichkeitswahrnehmung verstanden werden.

Der Handlungszusammenhang von Produktion, Rezeption und Reflexion kommt auch im Bereich der Analyse von Bildern zum Tragen: Der Unterricht befähigt die Schülerinnen und Schüler, Bilder differenziert wahrzunehmen, zunehmend

systematisch zu beschreiben, zu untersuchen, zu deuten und die Ergebnisse dieser Tätigkeiten fachlich angemessen zu verbalisieren. Reflexion bedeutet in diesem Zusammenhang die Bewertung von Ergebnissen der Analyse im Kontext der gewählten Methode. Dort, wo bildnerische Phänomene und die mit ihnen verbundenen Eindrücke und Erkenntnisse keine prägnante verbale Entsprechung haben, können Skizzen, Studien oder gestalterische Paraphrasen die notwendige Prägnanz herstellen. Sinnliche Erkenntnis und kognitive Verarbeitung, Skizze und sprachliche Äußerung stehen sowohl in Lern- wie in Leistungssituationen des Kunstunterrichts gleichberechtigt zueinander.

„Ist das ein Bild?“ Jackson Pollock

Im Kunstunterricht findet das Lernen daher im Wesentlichen handlungsorientiert statt. Dabei haben subjektive Erfahrungen der Lernenden und die Eigenheit individueller Gestaltungsprozesse zentrale Bedeutung. So können Schülerinnen und Schüler eigene Wege finden, auf denen sie absichtsvoll durch Bilder kommunizieren und für sich neue Methoden der Bildproduktion erproben, geeignete künstlerische Verfahren verwenden um eigenständige Konzepte zu entwerfen. Dabei wird besonders problemlösendes, schöpferisch-kreatives und persönlichkeitsbildendes Denken und Handeln gefördert.

Neben der Erweiterung und Differenzierung der Wahrnehmungsfähigkeit stellt die Ausbildung von Kompetenzen im Bereich des bildnerischen Gestaltens die Basis des Kunstunterrichts dar. Der Kunstunterricht zielt im gestalterischen Bereich ab auf die Fähigkeit zum eigenständigen Entwickeln bildnerischer Lösungen von ersten Ideen, Skizzen und Entwürfen sowie Experimenten im Ausführen bis hin zum Präsentieren des Ergebnisses. Durch den vielfältigen Umgang mit Materialien, Werkzeugen und Gestaltungsverfahren erwerben die Schülerinnen und Schüler Kenntnisse und

Fähigkeiten im Umgang mit technischen und bildnerischen Mitteln. Sie werden befähigt, frei zu experimentieren und die Ergebnisse auf ihre Wirkung hin zu beurteilen. Sie lernen, die Art der Gestaltung gezielt nach der beabsichtigten Aussage auszurichten und verschiedene Informationen, Konzeptionen und Intentionen zu veranschaulichen. Sie erkennen jedoch auch, dass gestalterische Prozesse nicht zwingend linearen Ursache-Wirkung-Verhältnissen folgen müssen, sondern dass prozessgebundene Material- und Formwahrnehmungen die Zielrichtung des Prozesses verändern oder gar revidieren können. Im Besonderen erkennen sie, dass unterschiedliche Bildkonzeptionen – auch vor dem Hintergrund ästhetischer Normen und möglicher geschmacklicher Vorprägungen – gleiche Gültigkeit haben können.

Das bildnerische Gestalten im Fach Kunst ist nicht nur ergebnis-, sondern in besonderem Maße prozessorientiert angelegt. Dieses umfasst auch die Reflexion als kontinuierlichen Bewertungsvorgang. Sachbezogene Einsichten, methodische Fähigkeiten und selbstbezogene Erlebnisse wirken somit im konkreten gestalterischen Handeln unmittelbar aufeinander und entwickeln einander fort. Prozesse der Gestaltung, der Wahrnehmung und der Reflexion sind deshalb miteinander verschränkt. Das Ziel des Kunstunterrichtes ist es, diesen Integrationszusammenhang zur Erreichung fachlicher Ziele zu nutzen und ihn den Schülerinnen und Schüler bewusst zu machen. Dadurch werden sie in die Lage versetzt, auch über Zwischenergebnisse und unerwartete Lösungen zu reflektieren und Lösungen anderer wertzuschätzen.

Der Kunstunterricht stellt damit einen zentralen Ort für Kinder und Jugendliche dar, sich kulturell zu bilden.

Die zentrale Aufgabe des Faches Kunst besteht daher in der Vermittlung einer kulturellen und ästhetischen Grundbildung. Ziel des Faches ist es, die Schülerinnen und Schüler durch die Anregung, Entwicklung und Erweiterung des individuellen Ausdrucks- und Wahrnehmungsvermögens zur Ausbildung von ästhetischem Denken und Handeln zu befähigen.

Die ästhetische Art der Welterfahrung bezieht sich besonders auf die individuelle Ausreifung von Wahrnehmungs- und Erlebnisfähigkeit sowie auf die Fähigkeit zur persönlichen Reflexion dieser Erfahrungen. Wahrnehmen und Reflektieren sind unmittelbar aufeinander bezogene und nicht voneinander zu trennende Tätigkeiten.

Sinnliche Erfahrung und begriffliches Denken verhalten sich in diesen Zusammenhängen komplementär zueinander und fördern sich wechselseitig. Hier kommt der Auseinandersetzung mit künstlerischen Bildwelten, Bildwelten der Alltagskultur und der eigenen künstlerischen Gestaltung ein besonderer Stellenwert zu. Indem Schülerinnen und Schüler lernen, Bilder kontextbezogen zu deuten und zu gestalten entwickeln sie **Bildkompetenz**, die sie zur selbstbestimmten und aktiven Teilhabe an vielfältigen Formen von Kunst und Kultur aus Vergangenheit und Gegenwart, aber auch zu einem kritischen und kreativen Wahrnehmungsvermögen gegenüber der persönlichen Umwelt und der Alltagsrealität befähigen.

Dies wird durch den Handlungszusammenhang von Produktion ↔ Reflexion ↔ Rezeption ermöglicht.
Im Zentrum des Faches Kunst steht die Ausbildung von Bildkompetenz (‚Globalkompetenz des Faches‘) als Voraussetzung für selbstbestimmtes und schöpferisch-kreatives Handeln. Darunter fallen alle Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Haltungen, die Schülerinnen und Schüler für einen emanzipierten Umgang mit Bildern erwerben. Der Begriff Bild/ Bildwelt wird als Oberbegriff für alle Erscheinungsformen, die auf visuelles und haptisches Wahrnehmen hin erdacht und gemacht wurden, verstanden. Als Lerngegenstände können im Fach Kunst daher Malerei, Zeichnung, Alltagsgegenstände, Architektur, Fotografie, Film, elektronische Bildgestaltungen, Skulptur, Graffiti, Installation, usw. eingesetzt werden.

Der Kunstunterricht am Geschwister-Scholl-Gymnasium soll die Schülerinnen und Schülern dazu befähigen selbst kreativ-schöpferisch zu gestalten, die individuellen Ausdruckmöglichkeiten zu fördern und zu einer eigenen Bildsprache zu gelangen. Dabei bildet der handlungsorientierte, reflexive oder rezeptive Umgang mit eigenen Produkten oder Kunst von Künstlern einen weiteren wesentlichen Bestandteil um Einblicke in Bildfindungsstrategien zu gewinnen, sowie Kunst als Spiegel von Kultur, Biographien und Gesellschaft ihrer Entstehungszeit zu begreifen.

Unter Berücksichtigung des Kernlehrplans Kunst Sek I und Sek II gestaltet die Fachschaft Kunst des Geschwister-Scholl-Gymnasiums einen an die Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen angelehnten Kunstunterricht, der zudem viel Raum für phantasievolles Schaffen lässt.

„Als Kind ist jeder ein Künstler. Die Schwierigkeit liegt darin, als Erwachsener einer zu bleiben.“ Pablo Picasso

Kompetenzen

Kompetenzen nachhaltig entwickeln und sichern (siehe Lehrplannavigator)

Kompetenzen beschreiben Fähigkeiten und Fertigkeiten, über die Schülerinnen und Schüler am Ende eines schulischen Abschnittes (in G9 nach Klasse 6 und 10) verfügen sollen. Verfügen bedeutet, dass sie diese Fähigkeiten und Fertigkeiten auch in unbekannten Situationen sachangemessen und erfolgreich einsetzen können. Um dies zu erreichen, müssen die jeweiligen Kompetenzen schrittweise entwickelt werden.

Bei der Erstellung des schulinternen Lehrplans hat die Fachschaft Kunst des Geschwister-Scholl-Gymnasiums deshalb darauf geachtet, dass Kompetenzen mehrfach in den Blick genommen werden, und die Schülerinnen und Schüler sich diese im Sinne eines Spiralcurriculums aneignen.

Durch Progression und Vernetzung vorhergehender und nachfolgender Unterrichts-vorhaben werden die jeweiligen Kompetenzen entwickelt. Einführen, Kennen lernen, Üben, Verbinden, Transferieren sind wichtige Planungsüberlegungen bezogen auf die einzelnen angestrebten Kompetenzen. Im Sinne dieser Hierarchie sollte der Unterricht geplant werden.

Zum einen wurde für die jeweils geplanten Unterrichtsvorhaben festgestellt bzw. festgelegt, welche Kompetenzen neu in den Blick genommen werden, um zu ihnen hinzuführen, auf welche Kompetenzen aufgebaut werden, d.h. welche Kompetenzen gefestigt und ggf. auf einer höheren Stufe weiterentwickelt werden und welche Kompetenzen, zusätzlich in Form von Transfer, abgesichert werden.

Kompetenzbereiche und Inhaltsfelder im Fach Kunst Sekundarstufe I

Im Fach Kunst geht es um Kompetenzen im Hinblick auf Bildkompetenz. Diesen **übergreifenden fachlichen Kompetenzen** sind im Fach Kunst Kompetenzbereiche (Prozesse) und Inhaltsfelder (Gegenstände) untergeordnet.

Das Fach Kunst unterscheidet zwei wesentliche **Kompetenzbereiche**, die allen ästhetischen Prozessen zugrunde liegen:

- **Produktion**
- **Rezeption**

Beide Bereiche beinhalten die Reflexion, sowohl über eigene als auch über fremde Gestaltungsprozesse und -produkte und den sich darin manifestierenden Einstellungen und Haltungen.

Die beiden **Inhaltsfelder**

- **Bildgestaltung**
- **Bildkonzepte**

legen die zentralen Gegenstände des Faches Kunst fest:

Inhaltsfeld I: Bildgestaltung	**Inhaltsfeld II: Bildkonzepte**
Form (Fo)	**Bildstrategien** (St)
Material (Ma)	**Personale/Soziokulturelle Bedingungen** (P/S)
Farbe (Fa)	

Die **Kompetenzerwartungen** verknüpfen die fachlichen Prozesse und Gegenstände miteinander, beschreiben die fachlichen Anforderungen bis zum Ende der Erprobungsstufe/ SI im Fach Kunst, beziehen sich auf beobachtbare Handlungen, stellen Regelstandards auf mittlerem Abstraktionsgrad dar, können in Aufgaben umgesetzt werden und sind überprüfbar.

Gestaltungsfelder, Gestaltungskonzepte und Lernaspekte im Fach Kunst Sekundarstufe II

Das Fach Kunst beschäftigt sich in der gymnasialen Oberstufe vor allem mit der eigenen Gestaltung von Bildern (**Produktion**), der Bildbetrachtung (**Rezeption**) und der **Reflexion** über das Medium Bildsprache. Dabei werden

- die stofflichen und formalen Grundlagen und deren Einfluss auf Gestaltungsvorgänge praktisch-gestalterisch und theoretisch erarbeitet,
- Konzepte von Bildgestaltungen untersucht,
- die Bilder in Verbindung mit der Persönlichkeit des Künstlers gebracht,
- Bilder in ihrem gesellschaftlichen Zusammenhang betrachtet.

Produktion – Rezeption - Reflexion beziehen sich auf Gestaltungen in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, sowohl Einzelphänomene wie gesellschaftliche Phänomene betreffend.

Gestaltungsfelder		
Bild	Raum	Objekt

Gestaltungskonzepte	
• realistisch • naturnah	• idealistisch • phantastisch/surreal • expressiv

Lernaspekte	
<u>Lernaspekt 1:</u> Bilder als Gestaltungsvorgänge • Materialität/ Medialität/ Dimensionalität als Grundlagen für Gestaltungsprozesse • Grundstrukturen/ Grundfunktionen der Bildsprache und der in ihr formulierten Gestaltungen • Grundlagen/Bedingungen von Darstellungs-, Wahrnehmungs und Interpretationsformen	<u>Lernaspekt 2:</u> Grundkonzepte bildnerischer Gestaltung • Konzeptionen bildnerischer Gestaltung • Bildnerische Strukturierungs- und Handlungsprinzipien
<u>Lernaspekt 3:</u> Bildnerische Gestaltungen als Zeugnisse einzelner Persönlichkeiten und als Einzelentscheidungen • Die Persönlichkeit der Autorinnen und Autoren • Die Besonderheiten einer Gestaltung	<u>Lernaspekt 4:</u> Bilder und Bildwelten in gesellschaftlichen Zusammenhängen • Bildnerische Gestaltungen als Ausdruck gesellschaftlicher Normen und Vorstellungen, als Kritik, als Gegenentwurf • Formgeschichtliche, motivgeschichtliche, rezeptionsgeschichtliche Aspekte

Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Das Geschwister-Scholl-Gymnasium liegt im Stadtteil Kinderhaus und wird von Schülerinnen und Schülern vorwiegend aus dem Stadtteil, sowie aus Coerde und Sprakel besucht. Seit dem Entschluss am Modellversuch G9 teilzunehmen, kommen aus zunehmend Kinder aus dem Kreuzviertel und anderer angrenzender Einzugsbereiche hinzu. Ein hoher Anteil der Schülerinnen und Schüler hat einen Migrationshintergrund, so dass die kulturellen Prägungen sehr vielfältig sind.

Die Schule ist dreizügig angelegt, in einer der Jahrgangsstufen der Sek I wird sie auch vierzügig geführt. Sie hat zur Zeit ca. 630 Schülerinnen und Schüler, davon befinden sich 380 in der gymnasialen Sekundarstufe I und 250 in der gymnasialen Oberstufe. Im Durchschnitt werden etwa 20 Realschülerinnen und - schüler als Seiteneinsteiger pro Jahr in die Oberstufe aufgenommen.
Aufsteigend von Klasse 5 bis 8 arbeitet die Schule im gebundenen Ganztagsbetrieb.

Aktuell wird das Fach Kunst in der Jahrgangstufe 5 und 10 pro Woche zweistündig, in der 6, 7, 8, und 9 einstündig (epochal) erteilt. Die Unterrichtseinheiten dauern jeweils 45 Minuten, der Kunstunterricht wird in Doppelstunden ohne Unterbrechung durch eine große Pause organisiert.

Der Unterricht wird in zwei Fachräumen, einem Werkstattraum und einem kleinen Projektraum/Kunstlabor erteilt. Darüber hinaus verfügt das Fach über zwei Material- bzw. Lagerräume. In der Mediothek der Schule befindet sich ein Bereich mit Bildbänden und Fachliteratur.
Die Schule ist mit einem Brennofen ausgestattet und für Drucktechniken gibt es eine einfache Druckerpresse.

Die Fachschaft Kunst kann nach Voranmeldung die Computerräume mit ca. 15 – 18 Arbeitplätzen nutzen. In zwei Räumen sind Beamer unter der Decke und in einem Raum ist ein Rechner angeschlossen. In der Mediothek sind sogenannte Beamerwagen mit Laptops durch Vorreservierung ausleihbar. Ebenso wurden zwei I-Pads und zwei I-Pods sowie und Digitalkameras angeschafft, die den Kolleginnen und Kollegen zur Verfügung stehen.
Der Unterricht im Fach Kunst wird von drei Lehrkräften mit SekI/II und Sek I Fakultas erteilt und einer Referendarin, so dass die Stundentafel im Fach Kunst erfüllt werden kann.

Künstlerisches Profil und Zusammenarbeit mit anderen Fachgruppen

In der Sekundarstufe II wird das Fach Kunst, nach Einführung der reformierten Oberstufe in NRW, von den Schülerinnen und Schülern als Wahlpflichtfach angewählt. Seit 2004 wird das Fach Kunst in der Oberstufe als Leistungskursfach angeboten und mit großer Resonanz belegt. Dazu kommen Schülerinnen und Schüler, die das Fach auch im Grundkurs schriftlich gewählt haben, um es als 3. oder 4. Fach ins Abitur zu nehmen. In der Regel gibt es so pro Stufe einen LK und zwei Grundkurse. Der LK kommt regelmäßig zustande und wird auch von Kooperationsschülerinnnen und -schüler anderer Gymnasien besucht.
Die vielen erfolgreichen Bewerbungen unserer Abiturientinnen und Abiturienten an künstlerischen Hochschulen und Fachhochschulen stellen die gute Arbeit der Schule im Fach Kunst hinsichtlich ihrer Vorbereitung unter Beweis.

Profilkurs Kunst
Seit 2012 besteht in der Jahrgangsstufe Q1 die Möglichkeit einen Projektkurs Kunst zum angewählten Kunstkurs zusätzlich zu wählen. Dieser Profilkurs wird zweistündig unterrichtet und ersetzt das Verfassen der sonst verpflichtenden Facharbeit.

KuLt im Wahlplichtbereich II (s. eigenen schulinternen Lehrplan)
Ergänzend zum ausgeprägten künstlerischen Profil der Schule ist in der Mittelstufe das Fach KuLt (Kunst und Literatur) als Wahlpflichtfach von der Jahrgngsstufe 8 bis 10 eingeführt worden und seit 2010 wählbar. Der Unterricht wird zweistündig im Sinne des Faches in Kooperation/Teamteaching von einem Deutsch- und einem Kunstkollegen erteilt.

Filmklasse

Als weitere Besonderheit im künstlerischen Profil bietet die Schule im Ganztagsbereich die Filmklasse an. Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 - 10 lernen hier sich technisch und künstlerisch mit dem Bereich Film intensiv auseinander zu setzten und sich darin erfolgreich zu äußern.

> Das Konzept: Die Schüler drehen Filme, zeigen sie auf Festivals und lernen praktisch und theoretisch den Umgang mit Genres, Kamera- und Schnitttechnik kennen. Die Filmklasse geht von der fünften bis zur zehnten Klasse. Den Schülerinnen und Schülern soll ein kritischer und produktiver Umgang mit Medien ermöglicht werden. Unser Gymnasium ist die einzige Schule in Nordrhein-Westfalen, die etwas in der Art ab der fünften Klasse anbietet. Die Filmklasse ist Bestandteil des Medien-Kooperationsprojekts von Landschaftsverband Westfalen-Lippe und Gymnasium.
>
> Die Filmklasse im Ganztag bietet eine wichtige Möglichkeit sich intensiv mit neuen Medien auseinanderzusetzen und diese zu nutzen. Angesichts der Dominanz einer visuellen Kultur, ist es wichtig in Auseinandersetzung mit digital produzierten Bildern in der Schule zu lernen, selbst aktiv gestaltend mit Medien umzugehen, um in eigener praktischer Erfahrung zu begreifen, wie Bilder gemacht werden. Lernen geschieht effektiver, wenn wir selbst machen, indem wir bewegte Bilder wahrnehmen, ausprobieren, improvisieren, experimentieren, verändern, korrigieren und auch selbst manipulieren…

Weitere künstlerische AGs unter Leitung von Künstlern und Kunststudierenden runden das Profil auch nach Unterrichtsschluss in der Schule ab.

Im Zuge der Inklusion seit 2014 hat sich die Fachschaft Kunst dafür entschieden für die Inklusionsschülerinnen und -schüler Möglichkeiten anzubieten, sich handwerklich und gestalterisch zu erproben und auszudrücken. Es wurde eine kleine, gebrauchte Druckwerkstatt aufgekauft, mit der die Schülerinnen und Schüler sowohl in Wort und Schrift ihre Fähigkeiten weiter entwickeln und gleichzeitig durch das eigene Tun und Gestalten umsetzen können.

Flyer, Plakate oder eigene Texte sollen als Produkte für die Schulgemeinschaft und als eigene Werke in der Druckwerkstatt entstehen.

Seit 2015 gibt es das sogenannte KunstLabor, dass für Schülerinnen und Schülern der Erprobungsstufe eine zusätzliche Forderstunde in Kunst anbietet, allen anderen Schülerinnen und Schülern, im Besonderen der Mittel- und Oberstufe, einen Raum mit Material, in dem sie in Freistunden oder nach dem Unterricht ihrer Kreativität und ihren Ideen freien Lauf lassen können. Zudem konnten viele Projekte im Zusammenhang mit dem KunstLabor realisiert werden.

Das KunstLabor

„Lust auf Kunst? Zeit für Kreativität? Möglichkeiten sich auszudrücken? Kunst ist ein Weg! Macht aber viel Arbeit - und erfordert gute Rahmenbedingungen und unterstützende Begleitung.“

Durch das Kulturgeld der Stadt Münster und den Förderverein der Schule ist es dem Geschwister-Scholl-Gymnasium ermöglicht worden, ihr Profil im kulturellen Bereich weiter auszubauen und ein neues attraktives Angebot im künstlerischen Bereich zu schaffen – für unsere Kreativen und Kunstmotivierten: Das KunstLabor.

Seitdem gibt es einen Kunstraum, der multifunktional, u. a. auch als KunstLabor, genutzt wird. Das benötigte Material wird in einem Rollkontainer aufbewahrt, der flexibel eingesetzt werden kann.

Mit den bewilligten Mitteln konnte ein umfangreicher Materialfundus geschaffen werden:

- Bücher zur Anregung und Anleitung für kreative Prozesse und den handwerklichen Umgang mit Materialien und Techniken
- Verschiedenste Kunstutensilien, Werkzeuge und Materialien - Bleistifte, Graukreiden, Pastellkreiden, Farben ...
- Zudem konnten auch die künstlerischen Begleitungen für verschiedene Formate und Kooperationen neu eingerichtet bzw. weiter ausgebaut werden:
- Unterstützende Begleitung durch Kunststudierende der Kunstakademie, freischaffende Künstler
- Ausbau von Kooperationen mit der Kunstakademie, Grundschulen usw.
- Projekte mit unterschiedlichen Beteiligten
- Einrichtung eines künstlerischen Angebotes im Ganztagsbereich

Bestehende Kontakte wurden sinnvoll erweitert und intensiver vernetzt. So konnte vor allem an die bestehende Kooperation mit der Kunstakademie angeknüpft und genutzt werden. Studentinnen und Studenten der Akademie, die im Rahmen der Kooperation ihr Praktikum oder Praxissemster am Geschwister-Scholl-Gymnasium absolvieren, übernehmen im Anschluss an ihre Pflichtveranstaltung oft freiwillige „Lehraufträge“ und begleiten so zahlreiche Projekte und Prozesse der Schülerinnen und Schüler.

Im Schuljahr 2014/2015 fand an einem Nachmittag im Ganztag die KunstLabor-AG statt. Angeleitet und begleitet durch eine Kunstlehramtsstudentin und eine Referendarin, danach fortgeführt von einer weiteren Kunststudentin, trafen sich Schülerinnen und Schüler beider Schulen der Jahrgänge 5-7 zum kreativen Arbeiten. Der Materialfundus und der Raum bildeten die Grundlage, um den vielen interessierten jungen Köpfen weiteren kreativen Gestaltungsraum zu geben.

Die Schülerinnen und Schüler profitieren von einer kompetenten, externen Unterstützung und durch freies und eigenständiges Arbeiten und Gestalten mit Raum, Material und Zeit. Andererseits erhalten die Lehramtsstudierenden die Möglichkeit sich im Feld Schule zu erproben und losgelöst von curricularen Vorgaben eigene Erfahrungen zu machen und Ideen zu verwirklichen.

Die AG läuft bis heute weiter und wird heute gefördert durch das Programm „Kunst und Kultur“ der Stadt Münster/des Landes NRW; es wird seit 2015 von einem freischaffenden Künstler geleitet.

Ein weiteres Projekt fand als Workshop in zwei Kunst-Grundkursen der Einführungsphase statt. Ein Lehramtsstudent und Gestaltungstechniker führte die Schülerinnen und Schüler in die Welt der Street Art Kunst ein.

Was man aus einem Riss in der Wand alles machen kann, wie man durch nur kleine Veränderungen und Eingriffe neue Sichtweisen eröffnet und seine Umfeld aktiv (legal) gestalten kann, lernten die Schüler nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch kennen. Unter dem Motto: „Interpretiere Deine Stadt neu, sie gehört Dir“ – wurde die Schule zur Straße der Kunst durch Gimmick, Cutouts, Sticker und Skulpturen.

Seit vergangenem Schuljahr wird für künstlerisch begabte und interessierte Schülerinnen und Schüler der Erprobungsstufe eine sogenannte Kunst-Forder-Stunde im KunstLabor angeboten. Parallel zur Leistungskursverdopplung können montags in der 9. Stunde die teilnehmenden Schüler den „Großen“ über die Schulter schauen, werden von ihnen unterstützt und seit diesem Halbjahr ebenfalls von zwei Lehramtstudenten der Kunstakademie intensiv begleitet und angeregt zum künstlerischen Arbeiten.

Mit einer Grundschulklasse der Grundschule am Kinderbach wurde ein Kooperationsprojekt zwischen Viertklässlern und Q2-Leistungskursschülern Kunst realisiert. Dabei bereiteten die Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums eine Stunde zum Thema „Zufall und Porträt“ vor und führten dies durch. Im Gegenzug ist geplant, dass die Schülerinnen und Schüler der Grundschule für den Oberstufenkurs eine Vernissage vorbereiten und ihre Arbeiten den „Großen“ Ende des Jahres vorstellen und präsentieren.

Auch die Schülerstiftung Courage konnte ihre im Stadtteil von den GrundschülerInnen besonders gut angenommenen kreativen Ferien-Workshops im KunstLabor stattfinden lassen und ebenfalls die Infrastruktur des KunstLabors nutzen.

Ebenso nutzen unsere Oberstufenschülerinnen und –schüler das KunstLabor. Ob aus dem Unterricht erwachsene Projekte oder eigene – hier können sie am Nachmittag oder in Freistunden realisiert und weiterentwickelt werden.

Durch die jahrelange Kooperation mit der Kunstakademie Münster, durch die Besuche des Rundgangs, durch den Kontakt mit den Studierenden in Schule (Blockpraktikum) und Akademie ist den Lernenden der Oberstufe das freie Arbeiten der Kunststudenten an der Akademie in der Theorie bekannt. Durch den neuen Raum und die unterstützende Begleitung durch Kunst-Studierende von der Akademie ist die Möglichkeit geschaffen worden auch in der Praxis schon als Schüler nicht nur aufgabengebunden zu arbeiten, sondern eigene Ausdrucksweg zu beschreiten und zu erproben. Das KunstLabor bietet diesen Schülerinnen und Schülern eine neue Möglichkeit der freien Arbeit und des Austauschs und ermöglicht es, ihr Tun als aktive Teilnahme an kulturellem Leben zu erfahren und so ihre Persönlichkeit weiterzuentwickeln.

Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern und anderen Lernorten

Außerschulische Lernorte

Das Aufzusuchen von außerschulischen Lernorten ist am Geschwister-Scholl-Gymnasium seit jeher traditioneller Bestandteil des Fachunterrichts. Besuche von Museen, Ausstellungen, Künstlerateliers, der Kunstakademie Münster, Galerien und kulturellen Orten und Städten sind beispielhafte Ziele, die während oder außerhalb der Unterrichtszeit aufgesucht werden können. Aber auch das Arbeiten in der freien Natur, Recherchen im Stadtteil, Zeichenübungen an anderen Orten tragen zur Erweiterung der Wahrnehmungsfähigkeit, Ideenfindung und Entwicklung eines eigenen Ausdrucks unserer Schülerinnen und Schüler bei.
Vor allem in der Oberstufe werden relevante und interessante Ausstellungen besucht. Das bedeutet, dass unsere Schülerinnen und Schüler - immer im Kontext zum laufenden Curriculum - Fahrten zu erreichbaren Zielen unternehmen, um Künstlerpositionen in der direkten Betrachtung und Ausstellungskonzepte kennen zu lernen.
Die in der Oberstufe stattfindenden Studienfahrten in der Jahrgangstufe Q2 führen oft zu kulturellen Stätten, die ein Lernerlebnis in direkter Anschauung und Begegnung ermöglichen.

Die Stadt Münster selbst zeichnet sich durch ein umfangreiches und interessantes kulturelles Leben aus. Das LWL für Kunst und Kultur und das Picasso Museum können durch die Busanbindung mit der Stadt mit einem geringen Aufwand besucht werden. Die Kunstakademie liegt nahe am Standort der Schule. Seit 2005 besteht ein Kooperationsvertrag mit der Kunstakademie.

Kooperation mit der Kunstakademie Münster

Der 1. Kooperationsvertrag zwischen Kunstakademie Münster und des Geschwister-Scholl-Gymnasiums wurde 2005 unterzeichnet; 2008 ist die Kooperation dauerhaft besiegelt worden. Dem künstlerischen Profil wird damit ein besonderer Stellenwert beigemessen.

> Durch die Kooperationsvereinbarung soll der Austausch weiter intensiviert und ausgebaut werden und die Schülerinnen und Schüler, im Besonderen der Oberstufe, erhalten zusammen mit den Lehramtsanwärtern, eine Vielzahl von Möglichkeiten sich auszutauschen und zu bereichern. So heißt es in der Präambel des Vertrags, „dass der Kunst nicht nur hinsichtlich einer umfassenden Persönlichkeitsbildung, sondern auch im Hinblick auf die gesellschaftlich relevanten Wahrnehmungs- und Gestaltungsfähigkeiten eine allgemeine Bedeutung zukommt. Dieser allgemeinen Relevanz der Kunst soll im Kontext aktueller Umstrukturierungen und Neuorientierungen im gesamten Bildungswesen Geltung verschafft werden". Der Kontakt der Schülerinnen und Schüler mit junger Kunst und jungen Künstlerinnen und Künstlern stellt dabei einen zentralen Aspekt dar.
>
> - Geführte jährliche Rundgangsbesuche in der Akademie durch Studierende,
> - das Kennen lernen aktueller künstlerischer Positionen und freischaffender Künstlerinnen und Künstlern,
> - Gedankenaustausch zum Thema Kunst zwischen Schülern und Studierenden,
> - studien- und berufsvorbereitende Informationsgespräche zum Lehramt und zu künstlerischen Studiengängen,

- und Mappenzeigungen und Mappenberatungen

ermöglichen es den Schülerinnen und Schüler, einen erweiterten Blick in den künstlerischen Bereich aus erster Hand zu gewinnen.

Im Gegenzug wird den Lehramtsanwärterinnen und -anwärtern im Besonderen den Praxissemesterstudierenden die Möglichkeit geboten im Verlauf der schulpraktischen Studien eigene Konzepte zu erproben und das Berufsfeld genauer kennen zu lernen. Dabei versteht sich die Zusammenarbeit zwischen Kooperationsschule und Kunstakademie Münster als Modellversuch für eine Schul-Hochschulkooperation mit einem offenen, permanent weiterzuentwickelnden konzeptuellen Rahmen.

Zudem gibt es immer wieder längere oder temporäre Kooperationen mit unterschiedlichen Einrichtungen, Institutionen oder Künstlern, die sowohl im Unterricht selbst oder aber auch außerunterrichtlich vielfältige und bereichernde Möglichkeiten eröffnen.

Beispiele:

- Austauschprojekt „Heimat“ mit einer Schule aus der Partnerstadt der Stadt Münster in Rishon LeZion, Israel
- Austauschprojekt zur Wiedereröffnung des LWL Kunst- und Kulturmuseum Münster anlässlich der Ausstellung „Das nackte Leben“ in London mit der Kuratorin Catherine Lampert und Maralena Schmidt vom LWL
- Workshop „Schalter Projekt“ mit der Kunstakademie Münster, dem Kulturamt der Stadt Münster und der Kaufmannschaft des Bahnhofsviertels anlässlich der Gestaltung des Bahnhofsviertels durch den Künstler Tobias Rehberger
- „Global Heros - Heldinnen und Helden aus Afrika“ und „Global Heros Junior“ mit der Ethnologin Marita Samson vom Checkpoint Afrika und der VHS
- „Denkmal trifft Schule - Stadttheater Münster“ Zusammenarbeit mit dem Ortskuratorium Münster der Deutschen Stiftung Denkmalschutz vertreten durch Frau Karliczek, der Kunstakademie und dem Stadttheater Münster
- Workshop „Street Art - Interpretiere deine Schule neu“ angeleitet durch den Designstudent und Gestaltungstechniker Leif Wellmanns
- zweitägigen Workshop an den Scholltagen der Schule mit der Villa ten Hompel zum Thema „Denkmal“
- Vielfache Förderung durch das Landesprojekt „ Kultur und Schule“ im Bereich Theater, Kunst und Medien
- Atelierbesuch des Künstlers Thomas Wrede

Zur Bedeutung des Faches Kunst im Schulleben und Stadtteil

Das Fach Kunst am Geschwister-Scholl-Gymnasium-Gymnasium Münster genießt innerhalb und außerhalb der Schule ein sehr hohes Ansehen. Es trägt ganz wesentlich zur Profilbildung der Schule bei. Die Aktivitäten des Fachs Kunst sind nach Innen und Außen gerichtet. Projektergebnissen und künstlerische Produkte aus dem Unterricht werden regelmäßig in der (Schul-)öffentlichkeit präsentiert.
So finden wechselnde Ausstellungen im Schulgebäude und an anderen Orten statt.

An vielen Stellen im Gebäude stehen Ausstellungsflächen zur Verfügung (im Besonderen im Kunsttrakt und vor der Mediothek) und im PZ Schauvitrinen, welche die Möglichkeiten für wechselnde Ausstellungen künstlerischer Werke der Sekundarstufen I und II bieten und für eine positive Gestaltung ihrer Schule sorgen. Zudem nutzt die Fachschaft das Bürgerzentrum als Ausstellungsort und weitere Möglichkeiten in Münster und der Umgebung, die sich oft im Anschluss an verschiedene Projekte ergeben.
Durch die vielen Präsentationsformen werden nicht nur die Ergebnisse des künstlerischen Schaffens dokumentiert und der Öffentlichkeit zur Kenntnis gebracht, die Schülerinnen und Schüler erhalten so auch die Gelegenheit, sich als aktiv Kulturschaffende zu begreifen und das Stadt(teil)leben zu bereichern und mit zu gestalten.
Diese Aktivitäten finden Ausdruck in einer kontinuierlichen Beachtung und Dokumentation durch die Presse und Berichtserstattung. Vor allem die erfolgreichen

Beteiligungen unserer Schülerinnen und Schüler an vielen Wettbewerben werden so nicht nur schulintern sondern auch in der breiten Öffentlichkeit gewürdigt.

ORTungen: SCHOLL.Projekte - Schule ins Zentrum

Eine weitere Besonderheit in der Öffentlichkeit künstlerische Ergebnisse und Tätigkeiten zu zeigen und mit dem Stadtteil und anderen Partnern zu kooperieren, bieten die SCHOLL.Projekte, die seit 2011 unter dem Motto „Schule ins Zentrum“ ins Leben gerufen wurden und regelmäßig in der Mittelstufe durchgeführt werden.

Dabei wird im Unterricht stadtteilbezogen gearbeitet und die umgebende unmittelbare örtliche Wirklichkeit stellt den Ort für die Auseinandersetzung und Entwicklung eigener Ideen und ist gleichzeitig die Präsentationsfläche für die entstandenen Aktionen und Werke dar. Die Ausstellung versucht neue Perspektiven auf den Ort Münster-Kinderhaus mit Methoden einer individuell fördernden und performativen Projektarbeit im Fach Kunst zu eröffnen und steht in der Tradition einer ortsbezogenen künstlerischen Arbeit, die sich an Prinzipien von „Kunst im Öffentlichem Raum“ orientiert. Schülerinnen und Schüler setzen sich spielerisch und experimentell in der Tradition von Kunst im Öffentlichen Raum mit dem Ort Zentrum auseinander. Versuchen ihn neu und anders wahrzunehmen. Erproben emotionale Zugänge und Haltungen zum Ort. Gehen in ihre Erinnerung, in ihre Biographie.

Setzen sich mit atmosphärischen, architektonischen, sozialen und psychologischen Qualitäten sinnlich auseinander. Reagieren mit ihren eigenen Ideen auf den Ort und begreifen ihn als veränderbar. Es ist zugleich eine Arbeit mit ästhetischen Mitteln aus der zeitgenössischen Kunst, die den eigenen Auffassungen und Haltungen vertrauter und näher ist. In einer so experimentell performativ angelegten Projektarbeit im Kunstunterricht entwickeln und realisieren die Schülerinnen und Schüler eigene Ideen, wie z. B. thematisch orientierte Videoexperimente. Eigenverantwortliches forschendes und entdeckendes Lernen mit und ohne Medien rückt ins Zentrum. Bei dieser projektorientierten Arbeit können Schlüsselkompetenzen gelernt werden, die

im Leben wichtig sind. Um ein Projekt durchzuführen, müssen unsere Schülerinnen und Schüler eigenverantwortlich im Team planen ,kooperieren und miteinander kommunizieren, Arbeiten untereinander verantwortlich aufteilen, delegieren, konstruktiv miteinander um die besten Lösungen streiten.

SCHOLL.Projekte, eine schulische Arbeit im Fokus öffentlicher Aufmerksamkeit und Wertschätzung, zeigt Möglichkeiten einer individuell fördernden projektorientierten Arbeit im Kunstunterricht mit künstlerischen und medialen Mitteln im Öffentlichen Raum. Gleichzeitig wird damit eine Zusammenarbeit zwischen Geschwister-Scholl-Gymnasium, Bürgerzentrum Kinderhaus, Fachhochschule Münster/Fachbereich Sozialwesen (Theaterpädagogik/Medienpä dagogik), Kulturzentrum Atrium, Geschäften im Zentrum Kinderhaus, Cinema Münster und Interdisziplinäres Büro initiiert.

Funktionen und Aufgaben der Fachschaft vor dem Hintergrund des Schulprogramms

Durch Umfang der künstlerischen Bildung an unserem Gymnasium und die beschriebene Kontinuität wird deutlich, dass das Fach Kunst seit Jahrzehnten ein hohes Ansehen bei den Schülerinnen und Schülern und deren Eltern hat.

Wir sind heterogen und interkulturell – wir leben die Vielfalt und wir profitieren davon – und das, was das Besondere an unseren Schülerinnen und Schülern ist, möchten wir fördern und weiterentwickeln.

Eine produktive und rezeptive Auseinandersetzung mit Kunst trägt wesentlich zur ganzheitlichen Persönlichkeitsbildung bei und fördert und fordert viele Kompetenzen.

Die interkulturelle Vielfalt kennzeichnet unsere Schülerschaft und prägt ihre Lebenssituationen. Die Teilnahme am kulturellen Leben, die Möglichkeit des

Ausdrucks durch kreatives Tun wird oft durch die familiäre und finanzielle Situation behindert oder ganz verhindert. Durch das bewusste Einbetten kultureller Bildung in den schulischen Alltag, die Kooperationen mit Künstlern und mit weiteren kulturnahen Institutionen, sowie durch die vielfältige Unterstützung des ausgeprägten künstlerischen Profils, bieten wir allen die Möglichkeit an der kulturellen Teilhabe.

Kunst machen, über Kunst sprechen, über Kunst reflektieren – auch über Sprachbarrieren hinweg. Durch die Schaffung von Rahmenbedingungen und Begleitung soll weiter eine kulturelle Teilhabe ermöglicht werden, die an die Interessen und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schülern anknüpft und im schulischen Kontext und im Stadtteil vertiefend verortet werden soll.

Entscheidungen zum Unterricht

Im Folgenden soll der schulinterne Lehrplan, welcher in Abstimmung mit dem neuen Kernlehrplan erstellt wurde, mit seinen Unterrichtsvorhaben und Fachkompetenzen nach Klassenstufen gegliedert vorgestellt werden. Es soll sich dabei jedoch nicht um eine unveränderliche Planung handeln. Über die Zeit soll das Raster nicht als statisch und unveränderbar begriffen werden, sondern es sollen auch Varianten erprobt werden, die inn erhalb des gegebenen Rahmens immer wieder zu evaluieren und gegebenenfalls auszutauschen sind.

Der Entwicklungsprozess eines Schulcurriculums im Fach Kunst wird im Sinne des oben beschriebenen Vorgehens mit den beigefügten Materialien veranschaulicht. Es wird deutlich, dass häufig Vernetzungen zwischen den unterschiedlichen

konkretisierten Kompetenzerwartungen bestehen und wie im Sinne eines Spiralcurriculums Kompetenzen vorbereitet, angelegt und gefestigt werden.

Zusätzlich ist erkennbar, dass durch die Auseinandersetzung mit den konkreten Kompetenzen sich der Fokus und die Ausrichtung eines Unterrichtsvorhabens im Laufe der Planung verschieben und konkreter gefasst werden kann.
Die spezifische Situation vor Ort mit den vielfältigen Erfahrungen in der fachlichen und überfachlichen Arbeit und die Möglichkeit der Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern deutet sich in Einzelbeispielen an.

Unterrichtsvorhaben

Das „**Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben**“ dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen zu verschaffen.
Diese Unterrichtsvorhaben bündeln Kompetenzen des Kernlehrplans unter thematischen Gesichtspunkten. Im Übersichtsraster werden nur die für das Unterrichtsvorhaben zentralen Kompetenzen aufgeführt. Weiterhin werden den Unterrichtsvorhaben die im Kernlehrplan vorgegebenen Inhaltsfelder und die inhaltlichen Schwerpunkte zugeordnet.

In den „**Konkretisierten Unterrichtsvorhaben**“ werden die aufgeführten Unterrichtsvorhaben detaillierter ausgeführt. Die Fachkonferenz dokumentiert hier

- ihre verbindlichen Festlegungen,
- ihre kollegialen Absprachen
- und ihre unverbindlichen Anregungen für die Unterrichtenden.

Die Fachkonferenz hat …

- alle konkretisierten Kompetenzerwartungen einzelnen Unterrichtsvorhaben zugeordnet und die entsprechenden Inhaltsfelder und inhaltlichen Schwerpunkte angegeben. Die zentralen Kompetenzen des Unterrichtsvorhabens sind durch Fettschrift hervorgehoben;
- zu den aufgeführten Kompetenzen Unterrichtsinhalte angegeben, die sich in der Sek. II auch aus den jeweils geltenden Abiturvorgaben ergeben;
- didaktische oder methodische Grundsätze, Lernmittel und -orte, Instrumente und Bereiche der Diagnose und der Leistungsüberprüfung sowie fächerübergreifende oder außerschulische Kooperationen gemäß Schulgesetz

Grundsätze abgesprochen. Diejenigen Absprachen, die sich an den aufgeführten Unterrichtsvorhaben konkret festmachen lassen, werden an dieser Stelle einbezogen.

Ziel der Darstellung ist, dass die Unterrichtsvorhaben für alle fachlichen Kolleginnen und Kollegen nachvollziehbar sind. Die Darstellung ersetzt nicht die individuelle Unterrichtsplanung und erhebt nicht den Anspruch eines Lehrwerks.
Eine Abweichung in der Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben ist im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte möglich. Sie wird in die regelmäßige Evaluation eingebracht. Dabei bleibt allerdings sicherzustellen, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Kompetenzen des Kernlehrplans ausgebildet werden.

Übersichtraster Unterrichtsvorhaben

Siehe Schulinterner Lehrplan Sek

Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

Siehe Schulinterner Lehrplan Sek II

Überfachliche Grundsätze der Arbeit im Fach Kunst

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Kunst die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen.

Überfachliche Grundsätze:

Von den überfachlichen Grundsätzen, die im Schulprogramm ausgeführt werden, sind die folgenden Grundsätze im Kunstunterricht von hervorgehobener Bedeutung:

- Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
- Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülern/innen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
- Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.

Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit der Sek.I

Die hier vorgestellten Unterrichtsvorhaben sind so angelegt, dass sich die Kompetenzbereiche Produktion und Rezeption immer aufeinander beziehen und miteinander vernetzt sind. Dabei wird auch auf die punktuelle Auseinandersetzung mit aktuellen und historischen Werken der Kunstgeschichte Wert gelegt.
Die verbindlichen Absprachen enthalten Aussagen zur Ausrichtung des Unterrichtsvorhabens, zur Leistungsbewertung und zu den angesteuerten Kompetenzen. Im konkretisierten Unterrichtsvorhaben sind je nach Lerngruppe und deren Interessen, aktuellen Besonderheiten in der Schule oder im Schulumfeld (z.B. Ausstellungen) oder Absprachen mit anderen Fächern auch andere Umsetzungen möglich. Die anzusteuernden Kompetenzen bleiben für das Fachkollegium dabei verbindlich.
Ab Klasse 5 führen die Schülerinnen und Schülern eine Kunstmappe, in denen kontinuierlich Problemstellungen, Fragen, Arbeitsergebnisse und Untersuchungen erarbeitete Zwischenstände und Endergebnisse festgehalten und dokumentiert

werden. Diese Aufzeichnungen werden unter anderem zur Leistungsbewertung herangezogen.
Alle Zwischenergebnisse sind wertvoll und sollen dokumentiert werden. Misserfolge und vermeintliche falsche Ergebnisse sind als produktive Zwischenstände auf dem Lernweg der Schülerinnen und Schüler zu verstehen und müssen zumindest von der jeweiligen Schülerin/dem jeweiligen Schüler reflektiert werden. Die Lehrkraft hat hier eine beobachtende, hinweisende und beratende Funktion. Zwischenergebnisse sollen auch verbunden mit angemessener Wertschätzung Gegenstand von Zwischen- und Nachbesprechungen sein.
Durch punktuelle vorstrukturierte Lehrgänge, die gebündelt Fachinhalte vermitteln, werden Freiräume für komplexe problemorientierte Unterrichtsprojekte geschaffen.
Im Unterricht wird besonderer Wert auf kommunikative Durchdringung und Erkenntnisgewinnung in Partner-, Gruppen- oder Klassenverbandsarbeit gelegt. Kommunikation dient dabei immer der Problemfindung und Problembeschreibung, der Entwicklung und Diskussion der Lösungsansätze und der Bewertung der Ergebnisse.
Eine angemessene Verbalisierung muss eingeübt werden und dient dem Erwerb einer fundierten Sprachkompetenz und dem Aufbau eines gesicherten Fachvokabulars.
Gleichberechtigt zur Versprachlichung erweitern praktisch-rezeptive Methoden die Möglichkeiten des Zugangs zu Bildern u nd bildnerischen Problemstellungen.

Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit der Sek.II

Der Kunstunterricht knüpft in der Einführungsphase nicht nur an die bisher erworbenen Bildkompetenzen an, sondern greift auch die erprobten und den Schülerinnen und Schülern bekannten Prinzipien, Fachmethoden sowie Lern- und Arbeitsorganisationsformen/ -strategien auf. Diese werden in der Einführungs- und Qualifikationsphase aktualisiert, ausdifferenziert und erweitert.
Wahrnehmen, Imaginieren, bildnerisch Gestalten und Kommunizieren, Beurteilen, Bewerten und Verantworten bedingen sich gegenseitig. Deshalb sind auch in der Gymnasialen Oberstufe die kunst- und wissenschaftspropädeutischen Lehr-Lernprozesse so angelegt, dass sich die Kompetenzbereiche Produktion und

Rezeption immer aufeinander beziehen und miteinander vernetzt sind und den Reflexionsanspruch integrieren. Der Kunstunterricht am Geschwister-Scholl-Gymnasium orientiert sich dabei an der gesamten Bandbreite zwischen forschend-feststellenden und offen-erfindenden Handlungsmöglichkeiten.

Inhalt und Problemstellung

Die Lerninhalte werden so ausgewählt, dass die geforderten Kompetenzen erworben und geübt werden können bzw. erworbene Kompetenzen an neuen Lerninhalten und neuen Lernmitteln erprobt und vertieft werden können. Der Fachkonferenz Kunst ist dabei wichtig,

- dass die Inhalte an die Lebens-, Vorstellungs-, Bild- und Bedeutungswelten der Schülerinnen und Schüler anknüpfen bzw. mit ihnen verknüpft werden können;
- dass sich exemplarisch auf diejenigen repräsentativen Fachinhalte beschränkt wird, die Schlüssel für Verstehensprozesse bildnerischer Systeme bieten und geeignet sind, kulturelle Entwicklungen zu verdeutlichen;
- dass Bilder aus verschiedenen Epochen, Zusammenhängen und Medien/ Materialien/ Techniken aufgegriffen werden;
- dass Vernetzungen zwischen den Lerninhalten hergestellt werden, um den Schülerinnen und Schülern Orientierung zu geben.

Die bildnerischen Problemstellungen ermöglichen individuelle bildnerische Lösungsmöglichkeiten und ein komplexes Bildverständnis. Dies wird durch unterschiedliche Formen der bildnerischen Ideenfindung (z.B. Verfahren des Sammelns, Experimentierens, Verfremdens, Umgestaltens, Kombinierens) und der Auseinandersetzung mit Bildern (s. Methodik) erreicht.

Lernsituation und Umgebung

Die Fachkonferenz Kunst des Geschwister-Scholl-Gymnasiums legt im Kunstunterricht besonderen Wert auf die kooperative Zusammenarbeit und kommunikative Erkenntnisgewinnung in Partner-, Gruppen- oder Lerngruppenarbeit. Der kommunikative Austausch dient dabei immer der Problemfindung und Problembeschreibung, der Entwicklung und Diskussion der Lösungsansätze und der Bewertung der Ergebnisse.
In diesem Prozess sind grundsätzlich alle Zwischenergebnisse wertvoll. Wie in der Sekundarstufe I werden Misserfolge und vermeintlich falsche Ergebnisse als konstruktiv-produktive Zwischenstände auf dem Lernweg der Schülerinnen und Schüler verstanden, die von den (jeweiligen) Schülerinnen und Schülern in Zwischen- und Nachbesprechungen reflektiert werden. Die Lehrkraft hat hier zum einen eine beobachtende und beratende Funktion – zum anderen fördert sie den wertschätzenden, akzeptierenden und respektierenden Umgang mit bildnerisch-praktischen und rezeptiven Beiträgen und Ergebnissen.
Die Integration außerschulischer Lernorte soll im Rahmen der gymnasialen Oberstufe mehrfach realisiert werden, und zwar mindestens einmal in der Einführungsphase und einmal in der Qualifikationsphase. Darunter versteht die Fachkonferenz Kunst des Geschwister-Scholl-Gymnasiums den Besuch von Museen, temporären Ausstellungen, Galerien und Künstlerateliers. Andere Kooperation mit außerschulischen Partnern werden zudem genutzt. Darüber hinaus soll das Umfeld der Schule in den Unterricht einbezogen werden.
Unterrichtsprozesse und gestaltungspraktische Ergebnisse werden regelmäßig präsentiert.

Lernniveau der Schülerinnen und Schüler

Die individuellen Lernvoraussetzungen (u.a. die Fähigkeiten in den Bereichen Wahrnehmung, Vorstellungsbildung, Kommunikation, Gestaltung und die Fertigkeiten in Bezug auf Verfahren und Techniken) sind Grundlage des Aufbaus von Lernarrangements. Individuelle Lernwege werden durch entsprechende Lernangebote (z.B. in Bezug auf Material) berücksichtigt und unterstützen eine eigenständige Problemlösung durch herausfordernde Aufgabenstellungen.

Methodik

Die Arbeit mit einer Kunstmappe, die schon aus der Sekundarstufe I bekannt ist, soll im Besonderen in der Q1 und dem Leistungskurs Kunst fortgeführt werden. Als unliniertes Skizzenbuch dokumentiert es die Prozesshaftigkeit von Gestaltungs- und Rezeptionsvorgängen (Zwischenergebnisse) und die Reflexion der eigenen Lernprozesse von den Schülerinnen und Schüler in beiden Kompetenzbereichen. Das Skizzenbuch kann eine Ideensammlung, einen Gestaltungsanlass, einen Gesprächsanlass darstellen und wird zur Leistungsbewertung herangezogen.

Es werden situationsbezogen unterschiedliche Bildzugangs- und Bilderschließungsformen (verbale, zeichnerisch-analytische und experimentelle Methoden) genutzt, kombiniert und geübt, um den Schülerinnen und Schülern ein Repertoire an Strategien des selbstständigen Arbeitens und eigenständigen Bildverstehens an die Hand zu geben. Für das unterrichtliche Handeln stehen dabei für die Fachkonferenz Kunst immer das Werk und seine nicht abschließbare Entschlüsselung im Zentrum.

In ausgewählten Bereichen werden unterschiedliche Formen bildnerischer Problemlösung durch gezielte Übungen vermittelt. Dadurch werden Möglichkeiten für Unterrichtsprojekte mit komplexen bildnerischen Problemstellungen geschaffen.

Im Verlauf der gymnasialen Oberstufe konzipieren und realisieren die Schülerinnen und Schüler ihre Gestaltungsvorhaben zunehmend autonomer.

Fachbegriffe und Fachsprache

Die fachsprachliche Darstellung von Bildzusammenhängen und Gestaltungs-prozessen wird in allen Gesprächssituationen des Kunstunterrichts sowie durch ergänzende Verschriftlichung verstärkt gefordert und gefördert (z.B. Protokolle, Referate, Thesenpapiere, Erläuterungen,..).

Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Die rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung sind im Schulgesetz (§ 48 SchulG) sowie in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufen (APO - SI und APO-GOSt II) dargestellt.

Erfolgreiches Lernen ist kumulativ. Entsprechend sind die Kompetenzerwartungen im Lehrplan zumeist in ansteigender Progression und Komplexität formuliert. Dies bedingt, dass Unterricht und Lernerfolgsüberprüfungen darauf ausgerichtet sein müssen, Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu geben, grundlegende Kompetenzen, die sie in den vorangegangenen Jahren erworben haben, wiederholt und in wechselnden Kontexten anzuwenden. Für Lehrerinnen und Lehrer sind die Ergebnisse der Lernerfolgsüberprüfungen Anlass, die Zielsetzungen und die Methoden ihres Unterrichts zu überprüfen und ggf. zu modifizieren. Für die Schülerinnen und Schüler sollen die Rückmeldungen zu den erreichten Lernständen eine Hilfe für das weitere Lernen darstellen.

Lernerfolgsüberprüfungen sind daher so anzulegen, dass sie den in den Fachkonferenzen gemäß § 70 SchulG beschlossenen Grundsätzen der Leistungsbewertung entsprechen, dass die Kriterien für die Notengebung den Schülerinnen und Schülern transparent sind und die jeweilige Überprüfungsform den Lernenden auch Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung ermöglicht. Die Beurteilung von Leistungen soll demnach mit der Diagnose des erreichten Lernstandes und individuellen Hinweisen für das Weiterlernen verbunden werden. Wichtig für den weiteren Lernfortschritt ist es, bereits erreichte Kompetenzen herauszustellen und die Lernenden – ihrem jeweiligen individuellen Lernstand entsprechend – zum Weiterlernen zu ermutigen. Dazu gehören auch Hinweise zu erfolgversprechenden individuellen Lernstrategien. Den Eltern sollten im Rahmen der Lern- und Förderempfehlungen Wege aufgezeigt werden, wie sie das Lernen ihrer Kinder unterstützen können.

Im Sinne der Orientierung an den formulierten Anforderungen sind grundsätzlich alle ausgewiesenen Kompetenzbereiche der jeweiligen Sekundarstufe bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen. Aufgabenstellungen schriftlicher, mündlicher und praktischer Art sollen deshalb darauf ausgerichtet sein,

die Erreichung der dort ausgeführten Kompetenzerwartungen zu überprüfen. Ein isoliertes, lediglich auf Reproduktion angelegtes Abfragen einzelner Daten und Sachverhalte kann dabei den zuvor formulierten Ansprüchen an die Leistungsfeststellung nicht gerecht werden.

Besonderes Merkmal eines kompetenzorientierten Lehrens und Lernens im Fach Kunst ist die bewusste Schaffung einer Lernumgebung mit transparent ausgewiesenen Lern- und Leistungssituationen.

Die Leistungsbewertung folgt den allgemeinen Grundsätzen, welche durch fachspezifische Kriterien ergänzt werden. Dabei können die gestalterischen Leistungen in drei verschiedenen Relationen gesehen werden.
Bei Zugrundelegung der objektiven Relation wird die Leistung nach dem Grad beurteilt, in dem sich die Schüler auf Kriterien bezogen und gesetzte Lernziele erreicht haben. Steht die subjektive Relation im Vordergrund, wird nur der individuelle Lernfortschritt des Einzelschülers zur Bewertungsgrundlage gemacht. Erwächst die Beurteilung aus dem Vergleich der Leistungen innerhalb der Lerngruppe, führt dies zu einer schematischen Notenverteilung.

Die objektive Relation ist bei der Leistungsbewertung entscheidend. Der subjektive Lernfortschritt und der Gruppenvergleich haben korrigierende Funktionen. Die gesamte Leistungsbeurteilung erfolgt prozess- und produktorientiert, d.h. eine bildnerisch-praktische Aufgabe wird nicht nur vom Endergebnis her bewertet, sondern berücksichtigt auch den Entstehungsprozess.
Im Fach Kunst kommen im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ gestaltungspraktische, schriftliche und mündliche Formen der Leistungsüberprüfung zum Tragen. Dabei ist im Verlauf der Sekundarstufe I durch eine geeignete Vorbereitung sicherzustellen, dass eine Anschlussfähigkeit für die Überprüfungsformen der gymnasialen Oberstufe gegeben ist.

Zu den Bestandteilen der "Sonstigen Leistungen im Unterricht" zählen:

Gestaltungspraktische Formen

- bildnerische Gestaltungsprodukte – gemessen an den bildnerisch-praktischen Aufgabenstellungen, die individuelle Freiräume und zugleich transparente, objektivierbare Beurteilungskriterien sichern. Die Beurteilung darf sich nicht

nur auf das Endergebnis beschränken, sondern muss hinreichend den Prozess der Bildfindung berücksichtigen.

- Zwischenergebnisse im Prozess der Bildfindung wie Entwürfe, Skizzen etc.,
- bildnerischen Tagebüchern, Skizzenbüchern, Kunstmappen
- gestaltungspraktische Untersuchungen und Übungen innerhalb komplexerer Aufgabenzusammenhänge
- entwickelte Skizzen, Kompositionsstudien oder Schaubilder bei Analysen

Mündliche Formen

- mündliche Beiträge im Unterrichtsgespräch
- Reflexionen im Prozess der Bildfindung, z.B. in arbeitsbegleitenden Gesprächen
- Beteiligung in Einzel- oder Gruppenprozessen
- Präsentationen von Ergebnissen, Referaten, usw.

Schriftliche Formen

- Reflexionen im Prozess der Bildfindung, z.B. schriftlichen Erläuterungen, Lerntagebüchern
- kurze Überprüfungen (schriftliche Übung) in schriftlicher Form in enger Bindung an den jeweiligen Lernzusammenhang
- schriftliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Protokolle, Materialsammlungen, referate, Thesenpapiere, Hefte/Mappen, Portfolios, Lerntagebücher, Arbeitsergebnisse kooperativer Lernformen
- schriftliche Erläuterungen

Der Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ erfasst die Qualität, die Quantität und die Kontinuität der oben beschriebenen Beiträge im unterrichtlichen Zusammenhang. Mündliche Leistungen werden dabei in einem kontinuierlichen Prozess vor allem durch Beobachtung während des Schuljahres festgestellt.

Gemeinsam ist den zu erbringenden Leistungen, dass sie in der Regel einen längeren, zusammenhängenden Beitrag einer einzelnen Schülerin bzw. eines einzelnen Schülers oder einer Schülergruppe darstellen, der je nach unterrichtlicher Funktion, nach Unterrichtsverlauf, Fragestellung oder Materialvorgabe einen unterschiedlichen Schwierigkeitsgrad haben kann.

Verbindliche Absprachen in der Sek. I

Grundsätze der Leistungsbewertung werden im Rahmen der Unterrichtsvorhaben als verbindliche Absprachen beschrieben. Sie orientieren sich an den im Kernlehrplan aufgeführten verbindlichen Grundsätzen und müssen je nach Unterrichtsvorhaben und der geplanten Aufgabenstellungen konkretisiert werden. Da im Pflichtunterricht des Faches Kunst in der Sekundarstufe I keine Klassenarbeiten bzw. Klausuren vorgesehen sind, erfolgt die Leistungsbewertung ausschließlich im Beurteilungsbereich "Sonstige Leistungen im Unterricht". Dabei bezieht sich die Leistungsbewertung insgesamt auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen und nutzt unterschiedliche Formen der Lernerfolgsüberprüfung.

Insbesondere bei Unterrichtsvorhaben, die als Lehrgang angelegt sind, bedarf es enger Absprachen zwischen den unterrichtenden Lehrkräften hinsichtlich der Schwerpunkte, der Terminologie und der konkreten zu erreichenden gestalterischen Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Gestalterische Problemstellungen und Untersuchungsaufträge sind so zu formulieren, dass den Schülerinnen und Schülern die Bewertungskriterien, die die Kompetenzen des Lehrplans für den Unterricht konkretisieren, transparent sind. Auf Grundlage dieser Bewertungskriterien werden die Einzelbewertungen begründet. In diesem Zusammenhang nehmen die kontinuierlich zu erstellenden Aufzeichnungen in der Kunstmappe und die gestalterischen Zwischenergebnisse, die den Arbeitsprozess dokumentieren, einen besonderen Stellenwert ein. Konsequenterweise ist deshalb bei der Bewertung auch zwischen Lernphasen, in denen der Arbeitsprozess (gezielte Problemformulierung, Ideenreichtum bezogen auf Fragehorizonte und Lösungsansätze, Umgang mit „Fehlentscheidungen“, Intensität, Flexibilität,..) im Zentrum der Bewertung steht, und Leistungsphasen, in denen die Arbeitsergebnisse bezogen auf die hierfür festgelegten Kriterien bewertet werden, zu unterscheiden. Nicht zuletzt wird auch der sachgerechte Umgang mit Werkzeugen, Materialien und Medien in die Bewertung einbezogen.

Mindestens am Ende jedes Unterrichtsvorhabens wird den Schülerinnen und Schülern verbindlich ihr Leistungsstand mit Begründung von Einzelleistungen mitgeteilt.

Die Kunstmappe in der Sekundarstufe I

Zentrales Ziel der Kunstmappe in der Sekundarstufe I ist es, die Prozesshaftigkeit eines Gestaltungsvorgangs deutlich zu machen und zu dokumentieren. Zu einem Produkt werden z.B. Vorzeichnungen, Überlegungen, Stichwortsammlungen, Texte etc. gesammelt.

Die unlinierte Mappe von Ergebnissen zur Buchgestaltung stellt an sich eine Gestaltungsmöglichkeit dar. In ihr können Grundsätze der Aspekte ‚strukturierte Gestaltung' und ‚Heftführung' erprobt werden und mit eigenen gestalterischen Mitteln individualisiert werden. Davon deutlich zu unterscheiden ist das Lerntagebuch, das keine Beurteilungsfunktion besitzt, sondern Schülerinnen und Schülern individuelle Selbstreflexion über die eigenen Lern- und Arbeitsweisen bewusst machen.

Die Reflexion der Schüler von eigenen Lernprozessen in gestalterischen und rezeptiven Bereichen ist u.a. in Form von ‚reflektierenden Notizen' zu den jeweiligen Kunststunden/Gestaltungen zu fördern. Die damit verbundenen Fähigkeiten und Fertigkeiten (wahrnehmen, gestalten, ordnen, reflektieren) werden sukzessiv ab Klasse 5 im Unterricht eingeführt. Die Kunstmappe kann unterrichtsbegleitet oder auch projektbezogen eingesetzt werden.

Die Kunstmappe muss als ein Teil der Prozessorientierung regelmäßig überprüft werden und angemessen in die Bewertung einfließen.

Die Kunstmappe

- dokumentiert und sichert einzelne Lernphasen und Lernergebnisse,
- stellt eine Ideensammlung dar: Aufgaben, Texte, Skizzen, Entwürfe, Kopien, Erlebnisse, Fotos, etc. werden gesammelt und ggf. sortiert,
- stellt einen Gestaltungsanlass dar: es wird gezeichnet, geschrieben, gekrickelt, gemalt, geklebt,
- stellt einen Gesprächsanlass dar: Austausch über Erfolge und Schwierigkeiten,
- bekommt durch die eigene Gestaltung (außen und innen) einen besonderen Wert,
- dient zur Leistungsbewertung des Lernprozesses,
- ist die methodische Vorstufe zum Skizzen-/Kunstbuch in der Oberstufe.

Verbindliche Absprachen in der Sek. II

Grundsätze der Leistungsbewertung werden im Rahmen der Unterrichtsvorhaben als verbindliche Absprachen beschrieben. Die im Kernlehrplan aufgeführten verbindlichen Überprüfungsformen sind den konkretisierten Unterrichtsvorhaben zugeordnet und m üssen entsprechend der geplanten Aufgabenstellungen inhaltlich gefüllt werden.

Vor allem im Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten/Klausuren“ wird schrittweise zu den verbindlichen Aufgabenarten und aktuellen Aufgabenformaten hingeführt. Die Überprüfungsformen werden im Unterricht eingeübt, indem sie in den laufenden Unterricht integriert werden, so dass sie in Klausuren von den Schülerinnen und Schülern angewendet werden können. Im Abitur müssen alle Aufgabenarten und alle Überprüfungsformen in unterschiedlichen Zusammensetzungen allen betroffenen Schülerinnen und Schülern bekannt sein.

Verbindliche Instrumente

Überprüfung der schriftlichen Leistung

- Aufgabentypen des Abiturs werden schrittweise und entsprechend den Vorgaben nach Grundkurs und Leistungskurs differenziert entwickelt.
- Für die Klausuren werden kriteriengeleitete Erwartungshorizonte mit klaren Gewichtungen (Punkteraster) erstellt, die sich an den Aufgaben des Zentralabiturs orientieren.
- In der EF wird eine Klausur pro Halbjahr gestellt.
- In der Q1 kann im Rahmen der geltenden Vorschriften ebenfalls von der Möglichkeit einer gestaltungspraktischen Hausarbeit Gebrauch gemacht werden.

- Die Klausur im 2. Halbjahr Q2 wird in Anlehnung an die Abiturklausur gestellt. Mindestens zwei Aufgaben werden zur Auswahl gegeben. Für die Auswahl werden 30 Minuten Auswahlzeit eingeplant. Eine der Klausuren ist eine gestaltungspraktische Aufgabenstellung. Hierfür verlängert sich die Arbeitszeit um eine Stunde.

Überprüfung der sonstigen Leistung

- gestaltungspraktische Aufgaben, die kriteriengeleitet formuliert sein müssen
- hierzu auch die prozessbegleitenden Zwischenergebnisse
- Portfolio, das die Arbeitsprozesse und die bildnerischen Entscheidungen in reflektierender Weise dokumentiert
- Kompetenzraster, die den Schülerinnen und Schülern zur Evaluation der Prozesse und zur Selbstbewertung dienen können und die gleichzeitig von der Lehrkraft als Bewertungsinstrument genutzt werden
- Protokolle, die in einem Ordner/einer Mappe gesammelt werden
- Referate, bei denen der Inhalt und dessen Aufarbeitung für die Adressatengruppe in die Bewertung einfließt
- Beteiligung am Unterrichtsgespräch durch weiterführende Fragen, einbringen neuer Ideen, begründete Lösungen und gute Zusammenfassungen

Kriterien

Übergeordnete Kriterien

Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen den Schülerinnen und Schülern transparent und klar sein. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung:

- Die Ausführungen in Klausuren und im Unterricht müssen fach-, sach- und adressatengerecht angelegt sein.
- Die Ausführungen in Klausuren und im Unterricht müssen in einer angemessenen Sprache/Fachsprache erfolgen.

Konkretisierte Kriterien

- Kriterien für die Überprüfung der schriftlichen Leistung (alle Klausurformen)
- Bewertungskriterien sind in den konkretisierten Unterrichtsvorhaben ausgeführt und müssen aus den Aufgabenstellungen hervorgehen.
- Die drei Anforderungsbereiche werden entsprechend mit Schwerpunkt zweiter AF (etwa 2:5:2) berücksichtigt.
- Fachsprachliche und schriftsprachliche Korrektheit
- Klarheit in Aufbau und Sprache
- Klarheit und Eindeutigkeit der Aussage, übersichtliche Gliederung und inhaltliche Ordnung
- Offenheit für die Entwicklung verschiedener Lösungen und Variationen im Rahmen der Aufgabenstellung

Kriterien für die Überprüfung der sonstigen Leistungen

Wie in der Sekundarstufe I wird bei der Bewertung auch zwischen Lern- und Leistungsphasen unterschieden. In der Lernphase steht der Arbeitsprozess (gezielte Problemformulierung, Ideenreichtum bezogen auf Fragehorizonte und Lösungsansätze, Umgang mit „Fehlentscheidungen“, Intensität, Flexibilität, ...) im Zentrum der Bewertung. In der Leistungsphase werden die Arbeitsergebnisse bezogen auf Kriterien geleitete Aufgabenstellungen bewertet.

- Gestalterische Problemstellungen und Untersuchungsaufträge werden so formuliert, dass den Schülerinnen und Schülern die Bewertungskriterien transparent sind. Sie leiten sich aus den Kompetenzen des Lehrplans ab. Auf Grundlage dieser Bewertungskriterien werden die Einzelbewertungen begründet.
- Die Gestaltung des Skizzenbuches wird mit Blick auf die jeweilige Phase des Prozesses überprüft, welche jeweils dokumentiert wird.
- Ein Kriterium ist die Fähigkeit zur Reflexion des eigenen Handelns im Prozess.
- In den Lern- und Leistungsphasen müssen die drei Anforderungsbereiche eingefordert und angemessen berücksichtigt werden.
- In Gruppenarbeit wird die Teamfähigkeit angemessen berücksichtigt.
- In Gruppenarbeiten muss der Anteil jedes einzelnen erkennbar sein.

- Neben der Quantität wird auch die Qualität der Beiträge im Unterrichtsgespräch gewertet.
- Die Intensität der Auseinandersetzung zeigt die sich in der Beobachtung und der Prozessdokumentation (Portfolio).

Beurteilungsbereich - Klausuren

Aufgabenart I: Bildnerische Gestaltung mit schriftlicher Erläuterung als Hausarbeit	Diese Aufgabenart ist vorrangig auf das Handlungsfeld A und ergänzend auf Handlungsfeld B bezogen. D.h. Schwerpunkt ist die Bildgestaltung, die um die Reflexion über die Gestaltung ergänzt wird. In der Jahrgangsstufe Q1 kann eine der Klausuren durch eine gestalterische Hausaufgabe mit schriftlicher Erläuterung ersetzt werden. Jedoch nur dann, wenn keine Facharbeit im Fach Kunst geschrieben wird. Die für die Schüler dazu gewonnene Zeit bietet Raum für technische Möglichkeiten und Experimente und begünstigt individuelle Lösungen. Vorab sollte in einem ausführlichen Gespräch die Aufgabe eingeführt werden und über die Dauer, die einen Zeitrahmen von vier Wochen nicht überschreiten darf, informiert werden. Zu beachten ist, dass eine eigenständige Schülerleistung erkennbar sein muss und somit Team- oder Gruppenarbeiten nicht durchgeführt werden dürfen.
Aufgabenart II: Analyse/ Interpretation	Diese Aufgabenart ist vorrangig bezogen auf das Handlungsfeld B. Für die Aufgaben sind erläuternde Skizzen möglich, ihre Funktion für den Analyse/ Interpretationszusammenhang muss jeweils im Umfang und in ihrer Bedeutung für die konkrete Aufgabenstellung genau bestimmt werden. Es lassen sich drei Varianten unterscheiden: Analyse/ Interpretation eines Bildes Vergleichende Analyse/ Interpretation von Bildern Analyse von Bildern im Zusammenhang mit Texten
Aufgabenart III: Fachspezifische Problemerörterung – gebunden an Bildvorgaben oder Texte	Diese Aufgabenart ist vorrangig bezogen auf Reflexionen über Vermittlungsformen der Bildsprache. Zentrales Ziel dieser Aufgabenart ist die Reflexion fachspezifischer Problemstellungen in Verbindung mit fachwissenschaftlichen Texten oder mit Bildern als Arbeitsgrundlage für eine fachliche Erörterung. Mögliche Zielvorgaben: Untersuchen, vergleichen, bewerten von Analysemethoden Untersuchen, vergleichen, bewerten normativer Kunsturteile Reflektieren von Wahrnehmungs- und Darstellungsbedingungen
Mischformen der Aufgabenarten	Die Aufgabenarten sind nicht trennscharf definierbar und daher ist eine Verbindung möglich. Die Zuordnung zu einer Aufgabenart ergibt sich aus den jeweils dominanten Anteilen.

Anzahl und Länge der Klausuren

Kurs	Anzahl pro Halbjahr	Dauer (in Ustd.) Theorie	(max.) Verlängerung bei praktischen Arbeiten 1 Stunde (und Auswahlzeit 30 min)
EP I	1	2	3
EP II	1	2	3
GK Q1 I	2	3	4
GK Q1 II	2	3	4
GK Q2 I	2	3	4
GK Q2 II	1	3 + 30 min	4 + 30 min
LK Q2 I	2	4	5
LK Q2 II	1	4 + 30 min	5 + 30 min

Beurteilungsbereich - Sonstige Mitarbeit

Im Fach Kunst werden Leistungen außerhalb der Klausuren in folgenden Arbeitsformen erbracht

Gestalterische Arbeit	• Allgemein: inwieweit werden künstlerische Gestaltungsprozesse in ihrer Vielschichtigkeit, Schlüssigkeit und Originalität erkannt und in zunehmender Selbstständigkeit geplant und ausgeführt;
	• In Einzelarbeit zusätzlich: die von den Schülerinnen und Schülern entwickelten Zielvorstellungen und die kritische Reflexion der Ergebnisse
	• In Partner- und Gruppenarbeit zusätzlich: vor Beginn Festlegung,
	  o auf welche Weise die jeweiligen Leistungsanteile der einzelnen Schülerinnen und Schüler nachgewiesen werden können,
	  o wie die jeweiligen Anteile der Einzelnen am gemeinsamen Arbeitsprozess festgehalten werden

Mündliche Mitarbeit	• Allgemein: erfolgt nicht punktuell, sondern durch Beobachtung über einen längeren Zeitraum; Beteiligung am Erfassen von Problemen, am Finden und Begründen von Lösungsvorschlägen, bei der Darstellung von Unterrichtsergebnissen; • Kriterien: Komplexität und Intensität des Gedankenganges, sprachliche Ausdrucksfähigkeit, sozial-kooperatives Denken und Handeln sowie Selbstständigkeit; • Arbeitsbegleitendes Einzelgespräch Lehrende – Lernende: inwieweit ist die Schülerin/der Schüler in der Lage ist, das eigene Vorgehen systematisch zu planen, Ergebnisse kritisch zu reflektieren, sachbezogen zu argumentieren und ggf. Hilfestellung anzunehmen; • Beiträge zum Unterrichtsgespräch: Qualität der Beiträge, ihre Häufigkeit in wichtigen Gesprächsphasen sowie ihre Eigenständigkeit und die sprachliche Form der Argumentation; • Beiträge in Gruppengesprächen: den Anforderungen des

	situativen Kontextes entsprechend
Schriftliche Arbeiten	• Hausaufgaben: Vortragen der Hausaufgaben im Unterricht, Präsentieren von Problemlösungen bzw. Stellungnahmen; • Referat: Organisation des Arbeitsvorhabens; Beschaffen, Zusammenstellen, Ordnen, Auswerten von themenbezogenem Informationsmaterial; gegliederter Aufbau; korrektes Zitieren, adäquate Form der Präsentation, ggf. von steuernden oder ergänzenden Anschauungsmaterialien; freier Vortrag auf der Basis von gegliederten Stichworten; adressatenbezogenes Formulieren und Diskutieren; Berücksichtigung des Zeitfaktors (bei der Vorbereitung und beim Vortrag des Referats); • Protokolle: inwieweit berücksichtigen die Schülerinnen und Schüler die inhaltliche Arbeitsvorgabe und tragen der Intention/Form des Protokolls Rechnung; • Schriftliche Übungen: Untersuchung eines bildnerischen Teilproblems (z. B. Farbauszüge, Kompositionsskizzen), Entwicklung von Interpretationsansätzen, Reflexion eigener Arbeitsergebnisse; Qualität der Ausführung und Fähigkeit, eine Aufgabe in der vorgegebenen Zeit angemessen bearbeiten zu können.
Mitarbeit in Projekten	• Ideenfindung, Planung und Durchführung sowie Reflexion der Ergebnisse; • über einen längeren Zeitraum hin angestellten Beobachtungen im Hinblick auf praktische, gedankliche, mündliche und schriftliche Leistungen.

Checkliste zur Selbsteinschätzung der „Sonstigen Mitarbeit“ im Fach Kunst

Name:_____|_____Klasse/Kurs:_____Schuljahr:

Mitarbeit im Unterricht	**Immer**	**meistens**	**selten**	**kaum**
Ich folge dem Unterrichtsgeschehen aufmerksam und konzentriert				
Ich lenke mich und andere nicht ab				
Ich halte mich an die allgemein vereinbarten Regeln (Beginn des Unterrichts/Gesprächsregeln/Ruhezeichen, andere)				
Ich trage während des Unterrichtsgespräches gute Ideen und Gedanken bei				
Ich nehme Bezug auf die Beiträge der anderen MitschülerInnen				
Ich äußere mich spontan und sage, was mir gerade in den Sinn kommt				
Bearbeitung von praktischen/theoretischen Aufgaben	-------	----------	---------	---------
Bei Partner/Gruppenarbeiten arbeite ich konzentriert mit				
Bei Einzel/ Partner/Gruppenarbeit nutze ich die vorgegebene Zeit effektiv, um an meinem Thema/Projekt zu arbeiten				
Die Aufgabe bearbeite ich konzentriert				
Ich halte mich an die Vorgaben				
Ich bemühe mich um Sorgfalt und Intensität (künstlerische Praxis)				
Arbeitsorganisation/Arbeitsmaterialien	---------	----------	---------	---------
Aufgaben trage ich in mein Aufgabenheft ein				
Ich habe meine Arbeitsmaterialien vollständig dabei				
Ich gebe die angefangenen Arbeiten zum vereinbarten Termin pünktlich ab				
Ich verfüge über eine gute Lernorganisation				
Ich bin hilfsbereit bei allen anfallenden Aufgaben während des Unterrichts (austeilen, reinigen, ordnen, einsammeln, etc.)				
Ziele/Kenntnisse/Fertigkeiten	---------	----------	---------	---------
Ich kann mir auch selbst Ziele setzen				
Ich habe versucht mich über den Unterricht hinaus mit der Thematik zu befassen				
Ich kann die mir gestellten Aufgaben weitgehend selbständig bearbeiten und zufriedenstellend fertigstellen/lösen				
Mit meiner Mitarbeit bin ich zufrieden				
Mit meiner Arbeitsorganisation bin ich zufrieden				
Mit meiner Lernorganisation bin ich zufrieden				

Das möchte ich künftig an meiner Mitarbeit verbessern:_____

Korrektur von Klausuren

Die Leistungsbewertung ist so anzulegen, dass

- sie den in den Fachkonferenzen gemäß Schulgesetz beschlossenen Grundsätzen entspricht,
- die Kriterien für die Notengebung den Schülerinnen und Schülern transparent sind und
- die Korrekturen sowie die Kommentierungen den Lernenden auch Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung ermöglichen. Dazu gehören insbesondere auch Hinweise zu individuell erfolgversprechenden allgemeinen und fachmethodischen Lernstrategien.

Über ihre unmittelbare Funktion als Instrument der Leistungsbewertung hinaus sollen Klausuren im Laufe der gymnasialen Oberstufe auch zunehmend auf die inhaltlichen und formalen Anforderungen des schriftlichen Teils der Abiturprüfungen vorbereiten.

Da in Klausuren neben der Verdeutlichung des fachlichen Verständnisses auch die Darstellung bedeutsam ist, muss diesem Sachverhalt bei der Leistungsbewertung hinreichend Rechnung getragen werden. Sofern gehäufte Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit nicht bereits bei den Bewertungskriterien der Darstellungsleistung fachspezifisch berücksichtigt werden, führen sie gemäß § 13 Abs. 2 APO-GOSt zu einer Absenkung der Leistungsbewertung um eine Notenstufe in der Einführungsphase und um bis zu zwei Notenpunkte in der Qualifikationsphase.

Randbemerkungen und Zeichen für die Korrektur und Bewertung in Klausuren

Neben der bereits beschriebenen Funktion der Kommentierung sollen Randbemerkungen für die Schülerinnen und Schüler wie auch für fachkundige Leser (z.B. Zweitkorrektoren) Hinweise auf besonders gelungene Teilleistungen geben, um so individuelle Stärken gezielt hervorzuheben. Daneben sind Fehler und Mängel durch die im Folgenden aufgeführten Korrekturzeichen genau zu lokalisieren und präzise zu bezeichnen. Erläuterungen können, nach pädagogischem Ermessen der korrigierenden Lehrkraft, einer sachbezogenen Präzisierung dienen und / oder konkrete Verbesserungsvorschläge anbieten (nicht in Prüfungsarbeiten). Insgesamt sind einschlägige Stärken und Schwächen im Gutachten zu würdigen und bei der Notengebung zu berücksichtigen.

Beobachtbare Mängel in der textangemessenen Versprachlichung sind dabei zu unterscheiden von Verstößen gegen sprachliche Richtigkeit. Letztere werden überwiegend durch die Fehlerzeichen G, R, Z erfasst. Fehler, die sich innerhalb einer Arbeit wiederholen, werden in der Regel mit „s.o." (z. B. „R s.o.") gekennzeichnet und nicht gewertet. Wenn jedoch eine erneute Berücksichtigung für die Bewertung sachlich geboten sein sollte, so wird das Korrekturzeichen wiederholt. Eine Gewichtung von Fehlern nach halben (–), ganzen (|) und Doppelfehlern (+) kann nach pädagogischem Ermessen der Fachlehrkraft vorgenommen werden. Ein Fehlerquotient wird nicht errechnet.

Korrekturzeichen:

Die nachfolgenden Korrekturzeichen gelten für alle in deutscher Sprache abgefassten Texte in Klausurarbeiten.

Zeichen	Beschreibung
R	Rechtschreibung
Z	Zeichensetzung
G*	Grammatik (wenn nicht weiter spezifiziert, auch Syntax)
W **	Wortschatz

* Zur Spezifizierung von Grammatik- und Syntaxfehlern stehen zudem folgende Korrekturzeichen zur Verfügung:

Zeichen	Beschreibung
T	Tempus
M	Modus
N	Numerus
Sb	Satzbau
St	Wortstellung
Bz	Bezug

** Zur Spezifizierung von Wortschatzfehlern stehen zudem folgende Korrekturzeichen zur Verfügung:

Zeichen	Beschreibung
A	Ausdruck/unpassende Stilebene o.ä.
FS	Fachsprache (fehlend/falsch)

Zeichen für die inhaltliche Korrektur:

Zeichen	Beschreibung
✓	richtig (Ausführung/Lösung/etc.)
f	falsch (Ausführung/Lösung/etc.)
(✓)	folgerichtig (richtige Lösung auf Grundlage einer fehlerhaften Annahme/Zwischenlösung)
≀	ungenau (Ausführung/Lösung/etc.)
[—]	Streichung (überflüssiges Wort/Passage)
⌈ bzw. #	Auslassung
Wdh	Wiederholung, wenn vermeidbar

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form. Neben der Bekanntgabe der Leistungsstände am Ende des Quartals soll mindestens am Ende jedes Unterrichtsvorhabens den Schülerinnen und Schülern verbindlich ihr Leistungsstand mit Begründung von Einzelleistungen mitgeteilt werden.
Klausuren werden mit einem Kommentar bzw. ausgearbeiteten Erwartungshorizont versehen, der die Leistung würdigt und durch konstruktive Empfehlungen Möglichkeiten der Weiterentwicklung aufzeigt.

Lehr- und Lernmittel

Ausgewählte Lehrbücher verschiedener Verlage stehen für den Unterricht im Klassensatz zur Verfügung. Außerdem verfügt die Schule über eine Sammlung an großformatigen Reproduktionen.

- Als technische Ausstattung stehen für den Fachbereich Kunst ein Brennofen, zwei Druckpressen, eine Digitalkamera, zwei I-Pods und I-Pads zur Verfügung.

Die Schule verfügt zudem über Beamerwagen und Informatikräume mit jeweils ca. 15 Rechnern, die auch dem Kunstbereich nach Reservierung zur Verfügung stehen.

Als grundlegende Arbeitsmittel müssen die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I folgende Dinge für den Kunstunterricht zusätzlich zu ihrer normalen Schulausstattung vorhalten:

- hochwertiger Deckfarbkasten mit maximal 12 Farben
- Deckweiß
- 3 Borstenpinsel und 3 Haarpinsel unterschiedlicher Größe
- Zeichenblock DIN A 3
- Bleistifte
- Schere
- Klebstoff

Über einen Etat können Materialien aber keine Verbrauchmaterialien beschafft werden. Etatwünsche müssen zu Beginn des Schuljahres angemeldet werden.

Bei umfangreicheren Arbeiten (Ton, Linoldruck, Acrylfarben, Leinwände usw.) müssen sich die Schüler mit einer Umlage beteiligen.

Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Die oben beschriebenen Unterrichtsvorhaben weisen an einigen Stellen Beziehungen zu anderen Fächern und Fachinhalten anderer Fächer aus. Die zeitliche Zuordnung der Unterrichtsvorhaben muss flexibel gesehen werden. Änderungen im Ablauf sind bisweilen zwingend, um zusammen mit anderen Fächern Synergien zu erzielen.

Folgende Formen der Zusammenarbeit mit anderen Fächern sind im Beispielcurriculum angelegt:

- Ein Phänomen wird in verschiedenen Fächern parallel aus unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchtet.

  Die Schülerinnen und Schüler erhalten so einen flexibleren und vielfältigeren Blick auf die Wirklichkeit und erfahren, dass das gleiche Phänomen in unterschiedlichen Bereichen wahrgenommen, benutzt, angewendet werden kann und deshalb in anderer Weise bedeutsam ist.
- Fächer, die gezielt zusammenarbeiten, schaffen wechselseitig Grundlagen für die eigene fachspezifische Arbeit.

  Zum Beispiel können differenzierte Beschreibungen von Bildern im Kunstunterricht Anliegen des Deutschunterrichts unterstützen, der Deutschunterricht aber gleichzeitig zur Erweiterung der sprachlichen Möglichkeiten beitragen. Die fachspezifischen Kompetenzen stehen im Rahmen der Werkbeschreibung für den Kunstunterricht im Mittelpunkt. Bei Medien wie Film, Internetauftritten, am Bild orientierten Printmedien kann gemeinsam am Verständnis und der Gestaltung dieser Ausdruckmittel gearbeitet werden.

  Ebenso kann das Fach Kunst den Geschichtsunterricht dabei unterstützen Bildquellen sachangemessen auszuwerten (Interpretation historischer Phänomene), gleichzeitig liefert der Geschichtsunterricht Hintergrundwissen für die Ausdeutung von Bildwerken (Bildinterpretation)

- Eigenständige Gestaltung von Themen und Projekten, die in anderen Fächern inhaltlich vorbereitet wurden.

  Denkbar sind hier Präsentationen in unterschiedlichen Medien (Plakat, Internet, Ausstellungskonzeption, Illustration)

In der gymnasialen Oberstufe sind der fächerverbindenden und fächerübergreifenden Arbeit enge Grenzen gesetzt. Der Wert einer solchen didaktischen und methodischen Ausrichtung wird jedoch nicht negiert. Das Geschwister-Scholl-Gymnasium trägt dieser Tatsache Rechnung, indem sie sowohl in Bezug auf die Lehrkräfte, als auch bezogen auf Schülerinnen und Schüler auf ein Expertenkonzept setzt.

Für die Lehrkräfte heißt das, dass auf die spezifischen Qualifikationen der Kunsterzieherinnen und Kunsterzieher im Bereich der Bildkompetenz im Rahmen von Angeboten und Unterstützungsmaßnahmen an Methodentagen, in Projektwochen und im Rahmen der schulinternen Lehrerfortbildung zurückgegriffen wird.

Auf der Unterrichtsebene wird auf fächerübergreifende Ansätze dadurch zurückgegriffen, dass Schülerinnen und Schülern mit ihren Fähigkeiten, Fertigkeiten und Wissen aus anderen Fächern als Experten eingesetzt werden. Hier sind vielfältige Anknüpfungspunkte denkbar:

- Untersuchungsmethoden der Naturwissenschaften im Vergleich zu entdeckendem Lernen im Fach Kunst
- historisches, religiöses, musikgeschichtliches, literaturgeschichtliches Wissen mit kunstgeschichtlichen Phänomenen verknüpfen
- Ergebnisse und Erkenntnisse anderen Fachunterrichts als Gestaltungsanlässe nutzen, um so eine gegenseitige Vertiefung zu erreichen
- Phänomene geistesgeschichtlicher Entwicklung in verschiedenen Fächern beleuchten (z.B. Auflösung des Gegenstandes, der Materie im 19. Jh. in Kunst, Naturwissenschaft u.a.)

Außerdem arbeiten die Lehrkräfte im Fach Kunst unterrichtsübergreifend im Sinne der Ausführungen im Sinne der Öffnung von Schule. Hierzu gehört auch die Einbeziehung von außerschulischen Experten in den Unterricht.

Qualitätssicherung und Evaluation

Das Fach Kunst führt aufgrund von regelmäßigen Beobachtungen, sowie punktuellen mündlichen und schriftlichen Erhebungen eine Evaluation der Inhalte, Arbeitsweisen, Organisation und Methoden des Fachunterrichts durch. Die Ergebnisse sind allen Fachkolleginnen zugänglich.
Für ausgewählte Unterrichtsvorhaben werden zum Ende des jeweiligen Projektes kleine Ausstellungen mit den Endergebnissen und einer Dokumentation des Arbeitsprozesses durchgeführt.

Nach Ablauf eines Schuljahres wird von den verantwortlichen Fachlehrern überprüft, ob die vereinbarten Kompetenzen angegangen und erreicht worden sind. Auf dieser Grundlage werden in der Fachkonferenz gelungene Unterrichtsvorhaben vorgestellt und Schwierigkeiten thematisiert. Hierzu können/sollen Schülerarbeiten, Arbeitshefte und ggf. Selbstevaluationsbögen herangezogen werden.

Schwierigkeiten und deren Gründe werden herausgearbeitet und Verbesserungs-, Nachsteuerungsmöglichkeiten und Veränderungsnotwendigkeiten diskutiert und nächste Handlungsschritte vereinbart.

Auf der Grundlage der getroffenen Absprachen und der Übersichtslisten wird von den verantwortlichen Fachlehrern die Unterrichtsplanung für das kommende Schuljahr vorgenommen.

Maßnahmen der fachlichen Qualitätskontrolle

Für die Kurse der Oberstufe werden in den Kursmappen für das Halbjahr Übersichten geführt, um am Ende der jeweiligen Stufe das Erreichen der angestrebten Kompetenzen in der beschlossenen Breite sicherzustellen und bei einem Fachlehrerwechsel die bisherige Arbeit transparent zu machen.

In der Übersicht finden sich die Unterrichtsvorhaben mit Angabe der praktischen Arbeiten, Themen der schriftlichen Überprüfungen und eine Übersicht der im Unterricht behandelten Künstler und eingesetzten Werke

Für die Neubildung von Kursen nach der Einführungsphase und Kurszusammenlegungen ist diese Dokumentation für die weitere Planung hilfreich.

Auch für die gemeinsame Evaluation soll das Material genutzt werden. Des Weiteren gehen wichtige Ideen auf diese Weise nicht verloren.

Überarbeitungs- und Perspektivplanung

Nur bei dringendem Handlungsbedarf soll das Curriculum der Sekundarstufe I schon im Folgejahr überarbeitet werden. Eine Revision wird frühestens im Abstand eines Durchgangs (für 5/6 nach zwei Jahren, für 7-10 nach vier Jahren) vereinbart und für die Sekundarstufe II frühestens im Abstand eines Durchgangs (drei Jahren). Die Vorgaben zum Zentralabitur erfordern jedoch kontinuierliche Anpassungen.

Diagnostizieren und individuell fördern im Kunstunterricht

Im Kunstunterricht kann nicht nicht individuell beraten und unterstützt werden!

Kunst kann nur unterrichtet werden, indem der einzelne Schüler persönlich insbesondere in seinen gestalterischen wie rezeptiven Fähigkeiten und Fertigkeiten aber auch in seinem fachspezifischen Wissen und seinem ästhetischen Urteilungsvermögen in den Blick genommen und individuell gefördert und gefordert wird. Mit unseren diagnostischen Mitteln überprüfen wir das Erreichen unserer Ziele und den Lernstand.

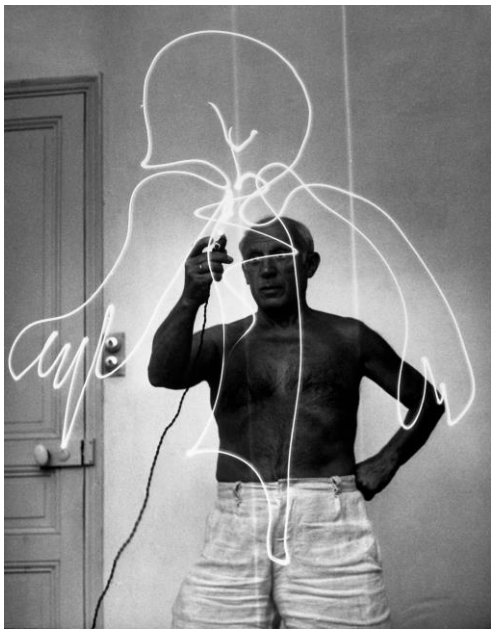
Im Kunstunterricht des Geschwister-Scholl-Gymnasiums wird individuell gefördert und gefordert durch

- regelmäßige Beobachtung und individuelle Beratung während des gestaltungspraktischen Arbeitsprozesses
- Schüler-Schüler-Beratung in Gemeinschaftsreflexionen
- fachlich-sachliches sowie soziales Lernen voneinander, insbesondere bei kooperativen Teamarbeiten
- das regelmäßige Angebot zur Teilnahme an Wettbewerben
- individuelle Anerkennung mittels schulinterner und schulexterner Ausstellungen und Projekte
- ergänzende außerunterrichtliche Einzelberatungen auch in Bezug auf die Schullaufbahn und Berufswahlorientierung.

Diagnostiziert werden

- der bildnerische Entwicklungsstand bzw. die bildnerische Entwicklung (im Bereich von Motorik, Konzentrationsfähigkeit, Abstraktionsvermögen, Einsatz von Darstellungsschemata in Bezug auf den individuellen entwicklungspsychologischen Stand)
- die kreativen, visuellen, haptischen Fähigkeiten und Fertigkeiten (im Bereich Reproduktion und Reorganisation)
- das Kommunikations- und Rezeptionsvermögen

durch

- systematische Unterrichtsbeobachtungen der Lernentwicklung
- Diagnoseaufgaben in Übungs- und Experimentierphasen
- bildnerische Gestaltungsprodukte/-ergebnisse,
- Beurteilung eigener bildnerischer Ergebnisse (Selbstbeurteilung),
- Beurteilung bildnerischer Ergebnisse anderer (Schülerbeurteilung),
- Dokumentation und Reflexion des eigenen Lernfortschritts/der eigenen bildnerischen Entwicklung durch Skizzenbuch/Kunstmappe

Medienkompetenz